

Sie empfehlen, nicht darauf zu warten, bis ein Konflikt an die Konfliktkommission herangetragen wird. Es bleibt jedoch unverständlich, in welcher Form die Konfliktkommission dann eingreifen und das Kollektiv mobilisieren soll, „wenn Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral nachlassen, die Arbeitsproduktivität nicht planmäßig steigt, die Selbstkosten des Betriebes zu hoch sind u. a.“³. Keineswegs kann die Organisierung einer Gewerkschaftsgruppenversammlung durch die Konfliktkommission das Beispiel für die vorbeugende Tätigkeit der Konfliktkommissionen sein. In dem von den Verfassern geschilderten Fall oblag diese Aufgabe der zuständigen betrieblichen Gewerkschaftsleitung.

Der Weg, den die Konfliktkommissionen in ihrer vorbeugenden Tätigkeit zu beschreiten haben, ist eindeutig in der Richtlinie über die Wahl und die Arbeitsweise der Konfliktkommissionen vom 30. März 1963 (GBl. II S. 237) bestimmt. Danach besteht die Hauptform ihrer Tätigkeit in der öffentlichen Beratung und Entscheidung bestimmter Konflikte. Vor allem in diesem Zusammenhang müssen sie ihren vorbeugenden erzieherischen Einfluß entfalten, indem sie die Ursachen des betreffenden Konflikts aufdecken, das ganze Kollektiv zur Bekämpfung der festgestellten Mißstände mobilisieren und die Werktätigen zur freiwilligen Einhaltung der gesellschaftlichen Verhaltensnormen erziehen.

Wenn es also darum geht, die vorbeugende Tätigkeit der Konfliktkommissionen zu verstärken, so ist dies in erster Linie eine Frage der höheren Qualität der öffentlichen Beratung, der Verbesserung der Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte bei der Vorbereitung und Auswertung der Beratungen der Konfliktkommissionen^{3,4}.

Eine beispielhafte Arbeitsweise entwickelte in dieser Hinsicht die Konfliktkommission des VEB Orthopädie in Königsee, Bezirk Gera, in ihrer Beratung über die « Verantwortlichkeit leitender Mitarbeiter des Betriebes für einen schweren Arbeitsunfall»⁵.

Vorbildlich ist auch die Entscheidung einer Konfliktkommission des VEB Berliner Gluhlampenwerk über die materielle Verantwortlichkeit eines jungen Arbeiters, durch dessen Nachlässigkeit ein Posten wertvoller Quarzgläser zerbrach. Gemeinsam mit dem Arbeitskollektiv prüfte die Mitglieder der Konfliktkommission sorgfältig, welche Mängel in der persönlichen Haltung des Kollegen und im Zusammenleben des Kollektivs ursächlich für den Konflikt waren. Sie fanden in der Unlust zur Arbeit, in der egoistischen Ein-

Stellung des jungen Arbeiters, in seiner Nichtachtung der Arbeitskollegen und der von ihnen gemeinsam geschaffenen Werte die tatsächlichen Beweggründe für seine Pflichtverletzung. Mit ihrer Kritik an dieser Haltung erfaßte die Konfliktkommission das Wesen des entstandenen Konflikts. Sie konnte überzeugend auf den jungen Kollegen einwirken, half ihm, sein Verhalten zu ändern, und festigte die Achtung des gesellschaftlichen Eigentums bei allen Mitgliedern der Brigade.

Solche Erfahrungen der vorbeugenden Tätigkeit sollten die Gewerkschaften jetzt rasch verallgemeinern. Es geht in der neuen Etappe der Entwicklung der Rechtspflege vor allem darum, daß die Konfliktkommissionen noch tiefer in das Wesen der Streitfälle eindringen, die sie zu entscheiden haben. Sie müssen gründlich und schonungslos die ideologischen Ursachen der Rechtsverletzungen aufdecken. Sie müssen überzeugend auf den einzelnen Rechtsverletzer und das gesamte Arbeitskollektiv einwirken und sich entschlossen für die Beseitigung schlechter Zustände einsetzen. Das ist die wirksamste Form ihrer vorbeugenden Tätigkeit.

In diesem Zusammenhang wird manchmal die Frage gestellt, ob die Orientierung auf die Klärung einzelner Konflikte nicht die Aktivität und den Wirkungskreis der Konfliktkommissionen einschränkt. Natürlich genießen die Mitglieder der Konfliktkommission als klassenbewute und erfahrene Arbeiter das Vertrauen ihrer Kollegen. Viele Fragen außerhalb der Beratung werden an sie herangetragen. In ihren Gewerkschaftsgruppen und Brigaden helfen sie tatkräftig mit, die Angehörigen des Kollektivs zu sozialistisch denkenden und handelnden Menschen zu erziehen. Das entspricht durchaus den Aufgaben der Mitglieder der Konfliktkommissionen.

Die Gewerkschaftsleitungen müssen ihnen helfen, engen persönlichen Kontakt mit den Menschen ihres Wirkungskreises zu gewinnen und ihn ständig zu vertiefen. Damit festigen sie die Autorität der Konfliktkommissionen und schaffen die besten Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Erziehungsarbeit.

Wir brauchen aber nicht nach neuen Wegen zu suchen, um das Betätigungsfeld für die Konfliktkommissionen über den gesetzlich festgelegten Aufgabenbereich hinaus zu erweitern, auch nicht unter dem Gesichtspunkt der „vorbeugenden Tätigkeit“. Dort wo die staatlichen Leiter und Gewerkschaftsleitungen ihre Verantwortung für die klassenmaige Erziehung der Werktätigen richtig verstehen, werden auch die gesellschaftlichen Kräfte in den Konfliktkommissionen nicht untätig bleiben, sondern entsprechend der besonderen Aufgabenstellung als Organe der gesellschaftlichen Rechtspflege wirksam werden.

³ a. a. O.

⁴ Vgl. hierzu auch Michas, „Die vorbeugende Tätigkeit der Konfliktkommission“, 1963, Nr. 9.

⁵ Die „Tribüne“ hat über diese Erfahrungen ausführlich berichtet, a. a. O., 1963, Nr. 4.

TvuCfau, clav QasatzCj<zbuHCj

Dr. ERICH BUCHHOLZ, stellv. Direktor des Instituts für Strafrecht der Humboldt-Universität

Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und einige Probleme der Gestaltung des Wirtschaftsstrafrechts

Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ist auch für das Strafrecht und hier naturgemäß vor allem für das Wirtschaftsstrafrecht von weitreichender Bedeutung. Es ist — worauf der Minister der Justiz in seinem Referat auf der konstituierenden Sitzung der Staatsratskommission zur Ausarbeitung eines neuen StGB vom 5. Juli 1963 aufmerksam machte¹ — seiner ganzen Anlage nach auch

darauf ausgerichtet, eine Reihe von Störungen und Widersprüchen im Wirtschaftsleben auszuschalten bzw.

¹ H. Benjamin, „Die Aufgaben und Arbeitsweise bei der Erarbeitung des sozialistischen StGB“, Sozialistische Demokratie 1963, Nr. 30, S. 11. Vgl. hierzu auch H. Benjamin, „Der Rechtspflegerla des Staatsrates und seine Bedeutung für die Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“, Sozialistische Demokratie 1963, Nr. 35, Beilage S. 1 ff.